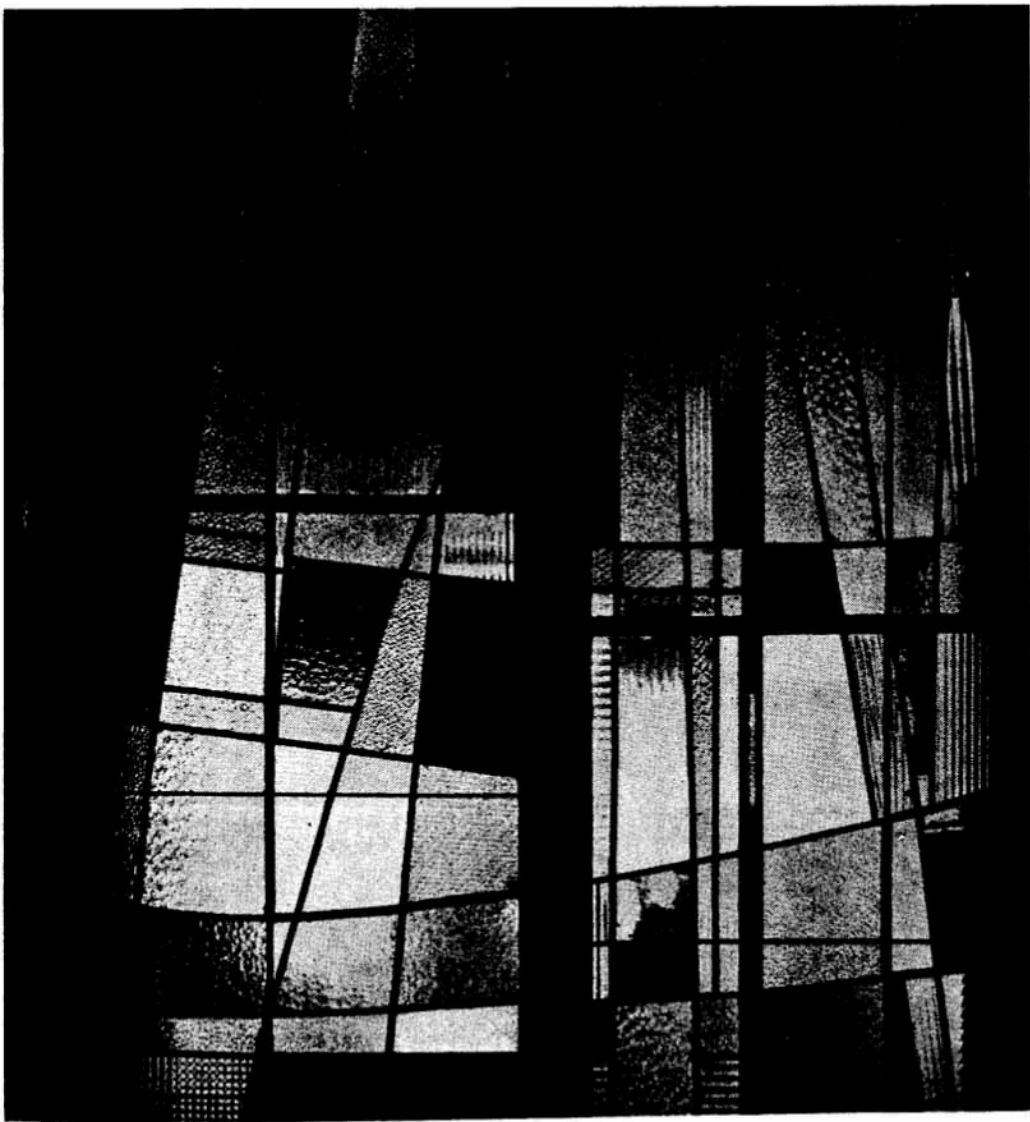


14602



Mühlviertler VIII  1/2 Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Rudolf Pfann	Heinrich Tahedl (2)
Hermann Halböck	Der Lichtmeßfleck und einige andere Gebildbrote (3)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Geschichtliches aus der Riedmark und dem Markte Ried (4)
a.o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Korcak,	
Graz	Die Zukunft der Musikerziehung in Österreich (10)
Dr. Guido Willenthal	Alltag (14)
Leopold Pötscher, Windhaag b. Fr.	Die Musikkapellen von Windhaag bei Freistadt (15)
VD. Hubert Roß, Windhaag b. Fr.	Der Zeitwinger Bader (16)
VD. Hubert Roß, Windhaag b. Fr.	Der alte Rößlhammer (17)
HD. Dr. Konrad Lettmayr,	
Aschach a. d. D.	Eine Hundegeschichte (23)
Fritz Huemer-Kreiner	Steinerne Dokumente (24)
***	Aus der Mühviertler Künstlergilde (27)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (29)
***	Buchbesprechungen (33)
***	Wissenswertes aus dem Kulturleben (35)

Bilder

Prof. Heinrich Tahedl, Wien	1) Glaswand (Ausschnitt) (1)
Hermann Halböck	2) Lichtmeßfleck (3)
G. M. Vischer	3) Karte aus der „Topographia Austriae Superioris modernae“, (1669), Klischee: Oö. Landesverlag (6)
***	4) Doppeltüre der Filialkirche Nieder-Zirking, aus: O. Kastner, handgeschmiedet (1967), Abb. 63 (9)
***	5) Musikkapelle Windhaag b. Fr. (15)
***	6) Feuerwehrmusik Windhaag b. Fr. (16)
VD. Hubert Roß, Windhaag b. Fr.	7) Rößlhammer (19)

Mühviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter und für den Inhalt
verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionschluß für die Nummer 3/4

Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volkbildungswerk

Rudolf Pfann
Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 9574
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.362
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
29. Februar 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Gitarre geführt. Es ist anzunehmen, daß sämtliche Studierenden für Gitarre an den Musikakademien, wenn man sie sogleich als Lehrer einsetzte, den Bedarf nicht decken könnten. Abhilfe könnte nur die Zulassung von Blasinstrumenten für den obligaten Instrumentalunterricht schaffen. Ganz allgemein aber bleibt zu sagen, daß der Typus der Höheren Schule heute in Österreich die einzige Form der öffentlichen Schulen darstellt, in denen vom Lehrplan und Unterrichtsausmaß her die Musikerziehung eine einigermaßen gesicherte Position aufweist. Hier beginnen sich auch die Früchte einer jahrzehntelangen Aufbauarbeit allmählich auszuwirken.

Was unsere Musikakademien betrifft, so kann man nur wünschen und hoffen, daß die laufenden Verhandlungen zu einer eindeutigen Klärung ihrer Rechtsstellung als Hochschulen führen werden.

Was die AGMÖ für die Zukunft als ihre dringlichsten Anliegen betrachtet, sei nun zusammenfassend in aller Deutlichkeit nochmals herausgestellt:

1. Schaffung eines Referates im Bundesministerium für Unterricht für die Belange der Musikerziehung in den allgemeinbildenden Schulen.
2. Ausbau des Kindersingschulwesens als fixer Bestandteil der Volksschulen in ganz Österreich, um das Manko in der musikalischen Lehrerbildung einigermaßen abzufangen.
3. Zulassung der Möglichkeit, in den Volksschulen Musikerziehung durch geeignete Volksschullehrer auch als Fachunterricht zu führen.
4. Angleichung der Stundenzahlen für Musikerziehung an den Hauptschulen an die Unterstufe der höheren Schulen.
5. Schaffung von Möglichkeiten der Verbindung von höherer Allgemeinbildung und musikalischer Berufsausbildung.
6. Einsetzung einer Studienkommission zur Vorbereitung einer einheitlichen Organisation und gesetzlichen Fundierung des Musikschulwesens in Österreich.

Das Gesamtbild ist keineswegs erfreulich und die eben zitierten Anliegen werden, wenn überhaupt, nur unter größten Schwierigkeiten und Kämpfen erreicht werden können. Was in erster Linie nötig ist, ist der gute Wille, die Mitarbeit der Behörden und das Verständnis für die Notwendigkeit einer qualifizierten Musikerziehung gerade in unserer Zeit.

Abschließend sei nun jener gedacht, die uns die wenigsten Schwierigkeiten bereiten, von denen wir die Beweise der Aufgeschlossenheit haben und die uns dringender denn je brauchen: das ist unsere Jugend, für die wir arbeiten, für die uns keine Mühe zu groß und keine Anstrengung vergeblich scheinen darf, einerlei ob Hochschullehrer oder Volksschullehrer. Der Jugend ist es gleichgültig, ob der oder jener der Musikerziehung wohl- oder übelgesinnt ist. Sie verlangt und erwartet von uns, daß sie auch auf musikalischem Gebiet nicht sich selbst überlassen wird. Sie braucht Persönlichkeiten und Einrichtungen, die ihren Tätigkeitsdrang leiten und in geordnete Bahnen lenken können. In dieser Hinsicht ist allen die gleiche Verpflichtung auferlegt, von der sich niemand lossprechen kann, ohne sich schuldig zu machen.

Alltag

Es sah nur so aus,
als wäre es still!
Es wehte durchs Haus
so wie Ichs nicht will!
Wie komme ich weg,
wie meld' ich den Sturm?
Was vorher nur Schreck,
wuchs an wie ein Turm!
— Ich blieb an dem Ort! —
Was immer geschah,
es trug vieles fort!
Doch etwas blieb nah,
es war meine Pflicht!
Sie kennt keine Not,
verläßt mich nicht,
bleibt treu bis zum Tod.

Guido Willenthal